

Luzern, 12. Februar 2014
sig/do



Die Metro entlastet und bewegt

NewsLetter Februar 2014

Zusammenfassung

Am 13. Februar 2014 sind es genau acht Monate her, seit wir mit dem privat finanzierten Metro-Projekt an die Öffentlichkeit gelangt sind. Eine ereignisreiche Zeit liegt hinter uns – viel Arbeit steht uns noch bevor. Die Metro ist das «Ei des Kolumbus» mit Mehrfachnutzen: Wir wollen mit ihr ein «Werkzeug» schaffen, das primär die Innenstadt vom Verkehr entlastet, die Gefahrenherde entschärft und die Sicherheit erhöht. Die Metro trägt dazu bei, den öffentlichen Verkehr in der Stadt zu optimieren. Für den Kanton ist das Vorhaben interessant, weil es neben der ÖV-Kompatibilität die Zufahrten zum Kantonsspital massiv reduziert und das dortige Parkplatzproblem elegant löst. Ganz abgesehen davon profitieren Tourismus und Wirtschaft direkt – das Einkaufserlebnis Altstadt gewinnt.

Allein, wir müssen für unsere Metro kämpfen. Zu sehr dominieren bei Amtsträgern und Funktionären Skepsis und Ablehnung. Die Gründe sind so vielfältig wie der Strauss von Fragen, der uns überreicht wurde. Wir sind dabei, diese Fragen zu beantworten und der Skepsis mit Offenheit und Transparenz zu begegnen. Dabei kommen wir uns vor wie jener Mitarbeitende, der beim Vorschlagswesen seine Idee auch gleich umsetzen und finanzieren muss. Das hat natürlich unseren – zugegebenermassen – ambitionierten Terminplan durcheinandergebracht. Deshalb mussten wir den zweiten runden Tisch mit Exponenten von Stadt und Kanton, der für den 17. Februar 2014 geplant war, verschieben. Den Zeitpunkt wissen wir (noch) nicht, wir bleiben aber mit Verve am Ball. Dies auch vor dem Hintergrund der Tatsache, dass sich die Metro zunehmend auch als ÖV-Projekt präsentiert; eine Lösung, die problemlos in die bestehende Verkehrsplanung und somit auch den Verkehrsverbund integriert werden kann. Es geht also um mehr als um Parkplätze: Die Metro trägt zu einer beruhigten, sicheren und attraktiven Innenstadt bei!

Das Projekt und seine Hintergründe

Losgelöst vom nächsten runden Tisch mit Stadt und Kanton steht seit geraumer Zeit die Frage im Raum:

«Wie verhindern wir den Verkehrskollaps in Luzern?»

Wir haben eine klare Antwort, nämlich: mit **der ersten Luzerner Metro!**

Die Stadt erhält mit dem Projekt ein probates Hilfsmittel und damit Werkzeug, das immense Verkehrsaufkommen in der Innenstadt zielführend zu reduzieren. Erhöht wird aber auch die Sicherheit. Gefördert wird primär der ÖV. Die Altstadt wiederum wird attraktiver. Das wirkt sich auf die Wertschöpfung im Tourismus aus. Interessant ist der Sachverhalt beim Luzerner Kan-

tonsspital. Dort werden gleich zwei Knoten löst: Einerseits wird die Zufahrt vom Verkehr entlastet; andererseits wird Parkraum für Besucher und Personal geschaffen.

Die Metro entlastet. Und sie bewegt – in schnellen drei Minuten von der Reussegg via Kantonsspital zum Schwanenplatz. Und umgekehrt. Das ganze Jahr hindurch, während 24 Stunden täglich.

- ⇒ Damit wird ein langjähriges, zentrales Problem und Ärgernis gelöst: Der Schwanenplatz wird zum attraktiven Tor in die Innenstadt.
- ⇒ Dasselbe gilt für die Carparkplätze am Löwenplatz, Inseli, Werfteareal, Kasernenplatz und Lido/Brüel.

Das wirkt sich auch auf den Verkehr in der Innenstadt aus. Warum?

Weil die Zufahrten zur Stadt, insbesondere die Hauptverkehrsachsen Baselstrasse und Pilatusstrasse–Bahnhofplatz–Seebrücke–Schwanenplatz–Schweizerhofquai, merklich entlastet werden können.

Von der Metro und der P&R-Anlage profitieren viele:

- ⇒ Besucher von Stadt und Kantonsspital, die mit einem Fahrzeug anreisen müssen
- ⇒ Stadtbewohner, die als Pendler unterwegs sind
- ⇒ Die vbl, ja der ÖV generell, weil die Busse flüssiger unterwegs sein können
- ⇒ Das Kantonsspital, weil es besser ans ÖV-Netz angebunden wird und wertvollen Parkraum erhält
- ⇒ Das Naherholungsgebiet «Reussegg» (Sedel/Rootsee), weil es ÖV-Anschluss erhält
- ⇒ Die Fussgänger und Velofahrer, weil sie sicherer unterwegs sein können
- ⇒ Der Tourismus, weil das Einkaufserlebnis intensiviert wird
- ⇒ Die Wirtschaft, weil die Altstadt aufgewertet und die Wertschöpfung erhöht wird

Der Verkehr nimmt weiter zu, auch wenn laufend Versuche unternommen werden, diesen zu reduzieren. Das Projekt Metro ist ein konkreter, vor allem zielführender Lösungsvorschlag. Es ist aber auch ein Werkzeug, ein Hilfsmittel für die Stadt, ÖV und Langsamverkehr zu fördern, denn:

- ⇒ Der ÖV soll gefördert werden, keine Frage.
- ⇒ Die Metro ist ein ÖV-Projekt.
- ⇒ Die Metro soll in den Verkehrsverbund integriert werden.
- ⇒ Die Metro ist ein Adapter für zukünftige Projekte.
- ⇒ Die Metro kann problemlos in die bestehende Verkehrsplanung und damit auch in den Verkehrsverbund integriert werden.
- ⇒ Die Metro ist jederzeit ausbaufähig, in alle möglichen Richtungen.

Wir vom Metro-Team haben neben der Machbarkeitsstudie weitere zentrale Abklärungen getroffen, so z.B. zur Anzahl ReiseCars:

- ⇒ 140 Reisebusse pro Tag am Schwanenplatz, und das je 2-mal (Bringen und Abholen)
- ⇒ 290 Reisebusse pro Tag total an den Reisebusparkplätzen Schwanen-, Löwen-, Kasernenplatz, Inseli, Lido/Brüel und Werfteareal, Tendenz steigend

Eine Umfrage durch Luzern Hotels bei ihren Mitgliedern ergab 75% Zustimmung / Bedarf dringend bei den Hotelbetrieben.

Je mehr wir uns mit der Metro und ihren positiven Auswirkungen auf Verkehr und Tourismus auseinandersetzen, desto mehr sind wir von einer Idee überzeugt, die sich relativ schnell umsetzen lässt. Aber auch, weil es sich um ein Projekt handelt, das privat finanziert werden kann.

Was es dazu braucht, das ist die ideelle Unterstützung von Politik, Behörden und Verwaltung. Ein JA zur weiteren Planung und eine proaktive Unterstützung der Idee ist ein Schritt, bei dem sich niemand verstopft. Denn:

Mit der Metro verhindern wir den Verkehrskollaps in Luzern, der eigentlich schon da ist!

Man kann Fragen zum Projekt stellen. Man soll sie stellen. Jedoch:

Mit «aber», «wenn» und «hätte» ist kein Staat zu machen. Denn wer hätte 1848 gedacht, dass Luzern im zweiten Jahrtausend eine bedeutende Uhrenstadt ist? Wer hätte 1985 an ein KKL Luzern, wer 2005 an ein neues Stadion auf der Allmend geglaubt?

Die Stadt Luzern nimmt heute im internationalen Ranking einen Spitzenplatz ein. Damit diese Position gehalten werden kann, ist eine kluge Verkehrspolitik zwingend. Dazu gehört auch eine zweckmässige Anbindung des Stadtzentrums an das Autobahndreieck A2/A14. Also **mit** dem ÖV, **mit** einer P&R-Anlage Reussegg und einer Metro zum Schwanenplatz.

Im Massnahmenkatalog zur Umsetzung des (vom Luzerner Stimmvolk angenommenen) Gegenvorschlags zur Städte-Initiative Luzern steht denn auch klipp und klar:

Für Veranstaltungen sind Park-and-Ride-Anlagen am Stadtrand anzubieten

Dem ist nichts beizufügen

Die Projektinitianten «Metro Luzern»